

Wirtschaft ist Care

oder: die Wiederentdeckung des Selbstverständlichen

Die Heinrich-Böll-Stiftung veröffentlichte 2015 den Band 16 ihrer Schriftenreihe Wirtschaft und Soziales.

Unter obiger Überschrift ein Essay von **Dr. Ina Praetorius**, Germanistin und evangelische Theologin mit Wohnsitz in der Schweiz in dem sie die tiefe Verwurzelung einer ungerechten, zweigeteilten Ordnung in unserer Wirtschafts- und Gesellschaftsorganisation aufzeigt.

Ökonomie, abgeleitet von *oikos* = Haus oder Haushalt und *nomos* = Gesetz oder Lehre.

Die Oiko-Nomia ist also die Lehre vom Haushalten; genauer: vom guten, zweckmäßigen Haushalten.

Es geht bei der Ökonomie um die Praxis, menschliche Bedürfnisse zu befriedigen und in der Theorie, um die Lehre der Praxis der Bedürfnisbefriedigung.

"Auf Seite eins des Lehrbuchs ist Wirtschaft noch als Theorie und Praxis der Befriedigung menschlicher Bedürfnisse definiert.

Ab Seite zwei geht es nur noch um geldvermittelte Tauschakte, also um die Herstellung von Waffen, Gütern, Giften, Unterhosen oder Finanzprodukten. Nur noch Kaufbares gilt ab Seite zwei des wirtschaftswissenschaftlichen Lehrbuchs."

Warum braucht es Ökonomie?

Ganz einfach: weil alle Menschen bedürftig sind vom ersten bis zum letzten Tag ihres Lebens.

Es gibt keine nichtbedürftigen Menschen. Alle Menschen sind fürsorgeabhängig.

Das geltende neoliberale Wirtschaftssystem ist auf "starke", "unabhängige" Personen ausgerichtet, die "ihr eigener Herr" sind (oder sein wollen). Das ist eine Fiktion, denn niemand ist "sein eigener Herr".

Alle, nicht nur die so genannten "Schwachen", sind von der Natur und voneinander abhängig. Gute, gut organisierte Sorgearbeit würde dieser Grundbedingung des Menschlichen gerecht. Sie würde viele individuelle und kollektive Verkrampfungen lösen.

Das englische Wort "Care", das ins Deutsche übersetzt Fürsorge, aber auch Achtsamkeit, Obhut, Pflege und Umsicht bedeutet, steht dabei zum einen für das Bewusstsein von Abhängigkeit, Bedürftigkeit und Bezogenheit als menschliche Grundkonstitution und zum anderen für konkrete Aktivitäten von Fürsorge in einem weiteren Sinne. Es geht um ein "Sorgen für die Welt" und zwar nicht nur durch pflegerische und sozialarbeiterische Tätigkeiten oder Hausarbeit im engen Sinn, sondern durch den Einsatz für einen kulturellen Wandel.



"Die unbezahlte Care-Arbeit wird aus der so genannten Ökonomie auf vergleichbare Art und Weise ausgeschlossen wie die Ressourcen, die uns die Natur zur Verfügung stellt. Die Missachtung der Care-Arbeit hängt eng zusammen mit dem ökologischen Schlamassel, in den man uns hineinmanövriert hat, z.B. mit dem Klimawandel.

Hättet Ihr denn als Babies überlebt, wenn Eure Mütter nur gegen "finanzielle Anreize" gearbeitet hätten?"

zum weiterlesen: www.inapraetorius.ch

Das Essay steht zum kostenlosen download bereit unter

www.boell.de/de/2015/02/19/wirtschaft-ist-care-oder-die-wiederentdeckung-des-selbstverstaendlichen

Sehr empfehlenswert:

www.wirtschaft-ist-care.org

Ein Verein, der sich für die Reorganisation der Ökonomie um ihr Kerngeschäft, die Befriedigung tatsächlicher menschlicher Bedürfnisse weltweit einsetzt.

Es gibt mittlerweile einen sehr schönen 5-minütigen Film über Care-Ökonomie und einen sehr inspirierenden Comic, die beide auf der Homepage des Vereins zu sehen sind.

*"Keine menschliche Produktion ist möglich,
ohne dass die Natur schon produziert hat,
und keine Erwerbsarbeit ist möglich
ohne vorher geleistete Sorgearbeit."*

Adelheid Biesecker

*Ohne Care gibt es keine Menschen.
Ohne Menschen braucht es keine Wirtschaft.*

